

## Mittheilungen.

— Neu-Yorks Riesengarten, der Centralpark genannt, ist eine der grössten Anlagen der Welt. Er wurde 1858 in Angriff genommen, misst 850 Acker und befindet sich im Herzen der Stadt. Seit 1. Juni 1858 arbeiten täglich 500—3000 Arbeiter in den Garten; selbe werden beaufsichtigt von 32 Beamten und 50 Polizeidienern, die ihre eigenen Stationen im Parke haben. Im vierten Jahre wird die Anlage in Ordnung sein. Die vom Staate bewilligte Summe, um den Garten in Ordnung zu halten, beträgt jährlich 150,000 Dollars. Die Fahrwege haben eine Gesamtlänge von 9 Meilen, die Fusswege von 38 Meilen und sind mit einer so glücklichen Benutzung des Terrains und mit so vielem Geschmacke angelegt, dass man halbe Tage ihren Windungen folgen kann, ohne in Bewunderung der Anlagen zu ermüden.

— Die im k. botanischen Garten in München befindliche *Livistona australis*, eine der schönsten Palmen, stand Anfangs dieses Jahres in Blüthe. Es ist diess das zweitemal, dass die genannte Pflanze in einem europäischen Garten zur Blüthe kommt, und zum erstenmal in Deutschland. Die Palme wurde im Jahre 1826 von Aiton jun., damaligem Vorstande der Kew-Gardens, dem Professor Hofrath v. Martius übergeben, als derselbe Kew besuchte. Die Pflanze hatte damals nicht ganz die Höhe von 4 Fuss, heute hat sie incl. des Gefässes 42 Fuss Höhe, die Krone hat einen Durchmesser von 32 Fuss und der Stamm am Erdboden einen solchen von 2 Fuss und 2 Zoll.

— England verbraucht eine ungeheure Menge Orangen und die Einfuhr dieser Frucht ist in fortwährender Zunahme, so dass sie jetzt 1,000,000 Bushels (englische Scheffel) jährlich beträgt. Rechnet man 650 Orangen auf den Bushel, so macht das 650,000,000 Orangen. Was die Provenienz betrifft, so kamen im Jahre 1860 218,480 Bushels aus Portugal, 627,709 B. von den Azoren (die besten oder sogenannten St. Michaels-Orangen), 158,674 B. aus Spanien, 140,983 aus Sicilien, 8564 B. aus anderen Gegenden. (Das Wort Orange, sonst gewöhnlich von dem mittellateinischen aurantium, Goldapfel, abgeleitet, stammt — nach Lassens Ind. Alterth. I, 274 — vom altindischen nāgaranga, Elephantenlust, zusammengezogen nāranga, woher arabisch narandsh, portugiesisch, spanisch naranja, laranja, französisch l'orange.)

— Das Journal »Science pour tous« gibt einen ausführlichen Artikel über die Anwendung des Chlorkalks zur Vertreibung aller Arten von Insekten, welche den Pflanzen schaden. Man begiesst die Pflanzen entweder mit Wasser, in welchem Chlorkalk aufgelöst, oder man mengt ihn mit Schmalz an und beschmiert mit dieser Mischung Werg, welches man um die Baumstämme hängt, die von Raupen heimgesucht sind.

— Die Gifteiche Californien's, *Rhus varielobata* Steud., ist eine der grössten Plagen des Landes, um so mehr, als sie ein weit verbreitetes Gestrüpp, sowohl in den Wäldern und Dickichten, als auch auf den trockenen Bergabhängen und in allen möglichen Oertlichkeiten bildet. Die Berührung mit dieser Pflanze hat eine Hautkrankheit zur Folge, gegen welche verschiedene Heilmittel im Gebrauche sind, als Bleizuckerlösung, Ammoniakwasser, warmer Essig mit Wasser, der warme Absud der Blätter von *Rhamnus oleifolius*, oder selbst reines warmes Wasser, welche Flüssigkeiten äusserlich zu Waschungen der Haut angewendet werden. Als intensivstes Mittel wider das Gift hat sich jedoch eine Compositen-Pflanze bewährt, die in sehr grosser Menge in der Umgegend von Monterey und in anderen Theilen des Staates wächst.

— Einer neuen Präparir-Methode für Algen und andere sehr zarte und weiche Pflanzentheile bedient sich C. A. Hantsch. Er benützt hierzu eine Mischung aus 3 Th. Spirit (90%), 2 Th. Wasser und 1 Th. Glycerin, und bringt das Object in einem Wassertropfen auf den Objectträger, worauf er einen Tropfen obiger Mischung hinzusetzt. Leicht ist es, sollte diess noch zusammen-

ziehend wirken, noch mehr zu verdünnen, oder erst einen Sprittropfen auf das Object kurze Zeit (1—2 Min.) einwirken zu lassen und dann mit der Mischung zu kommen. Man lässt nun die Flüssigkeit auf dem Object so weit verdunsten, bis sie fast ganz verschwunden ist und wiederholt diess so lange, bis so viel Glycerin zurückbleibt, als zum Einschluss nothwendig ist und nichts Verdunstbares entweicht. Die heftige Wirkung des Glycerins auf das Object ist dadurch so gut wie aufgehoben. Form, Farbe und Inhalt bleiben unverändert, und wenn auch der Inhalt sich etwas zusammenzieht und sich nicht wieder ausdehnen sollte, was auch geschieht, so behält doch der Körper seine ursprüngliche Structur und in allen Fällen seine äussere Form. Bei Diatomeen ist das Verfahren nicht anwendbar, denn der gefärbte Inhalt zieht sich meist stark zusammen, wird grün und der Panzer zu durchsichtig; trockenes Einlegen oder in Balsam genügt. Das gereinigte Deckglas wird an den Rändern, mit Ausnahme einer Ecke, wo es gehalten wird, mit mässig dickem, feinstem Eisenlack (Asphaltlack) in der Dicke einer gewöhnlichen Stecknadel bestrichen; das Deckblatt vorsichtig aufgelegt, die Flüssigkeit, welche in nicht zu geringem Masse vorhanden und kleiner als das Deckglas sein muss, wird sich über die ganze Fläche bis an den Lackrand ohne Luftblasen erstrecken und wird das Ueberflüssige durch die bei dem Anfassen mit der Pincette bleibende Oeffnung herausgehen. Ist der Lackrand fest geworden, so kann, man wenn nöthig, den Verschluss durch Auftragen von dünnen Lacklagen fester machen.

---

### Zur Nachricht.

Wiederholt wurde mit Hinweisung auf die Gemeinnützigkeit vorliegender Zeitschrift, das Verlangen an uns gestellt, den Pränumeranten derselben das Recht einer freien Insertion in ihren eigenen Interessen zu gestatten. Diesem Wunsche nachkommend, bewilligen wir jedem Pränumeranten jährlich den Raum von 12 Zeilen (beiläufig 260 Silben) in unserem Journal zur beliebigen Inserirung, bloss gegen Erstattung der gesetzlichen Insertionssteuer von 30 kr. österr. Währ. (= 6 Ngr.). Ebenso stellen wir es den Pränumeranten frei, das Journal statt zur Einrückung eines Inserates zur Vertheilung selbstständiger Beilagen zu benutzen, die zu diesem Zwecke entweder als solche der Redaktion einzusenden wären, oder deren Druck auch von uns besorgt werden könnte. Diess zur Nachricht bringend; laden wir somit die P. T. Pränumeranten ein, von diesem ihnen eingeräumten Recht im Interesse ihrer botanischen, hortologischen, ökonomischen u. a. Anträge und Wünsche einen baldigen Gebrauch zu machen.

Die Redaktion.

---

### Inserat.

Die *Bonplandia*, Zeitschrift für die gesammte Botanik, Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe, herausgegeben von Dr. Berthold Seemann, erscheint vom December 1861 an mit colorirten in England von W. Fitch angefertigten Abbildungen.

---

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**

Verlag von **C. Gerold.**

Druck von **C. Ueberreuter.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 103-104](#)